

## Internship report - Lea Stegmaier, Rebecca Riepe, Steffi Ganal und Tobias Petersen (28.2.-07.05.2022)

Als wir im Projekt starteten, wurden wir freundlich von den Kindern aufgenommen und begrüßt. Da andere Volontäre bereits seit einem Monat im Projekt waren, konnten diese uns über den Ablauf im Center aufklären. Am Vorabend haben wir in einem Gespräch mit Familie Izaaks abgesprochen, wer von uns welche Klasse zur Hausaufgabenbetreuung übernehmen wird. Wir waren sehr gespannt, wie unsere jeweiligen Gruppen sein werden. Da das Center ein großer Raum ist, besteht während der „Study-time“ oder der „Activity-time“ immer die Möglichkeit, Marianne oder die anderen Volontäre um Hilfe oder eine Erklärung zu bitten. Das war gerade zu Beginn hilfreich. Die erste Woche war generell erstmalig dafür da, langsam in das Projekt zu finden und den Ablauf mitzubekommen. Wir waren überrascht, wie herzlich uns die Kinder aufgenommen haben und wie schnell wir integriert waren.

Gleich in unserer zweiten Woche haben wir Elternbesuche durchgeführt. Dies lief so ab, dass wir morgens vor dem Center zu den Familien gefahren sind. Das wurde vorher mit den Familien abgesprochen. Während der Hausbesuche hat Marianne mit den Eltern über die Bedürfnisse der Familie geredet und wir durften uns die Wohnsituation und Lebenssituation anschauen. Diese Gespräche wurden teils auf Englisch oder in Afrikaans durchgeführt. Somit haben wir nicht immer alles verstanden, aber Marianne hat es uns dann im Nachhinein übersetzt. Wir fanden es sehr interessant, gleich einen Gesamteindruck der Lebensweise der Kinder zu bekommen. Die Lebensumstände der meisten Kinder können deutlich verbessert werden. Dies ist unter anderem die Aufgabe der Volontäre des Projekts. Während der Hausbesuche kann festgestellt werden, welche Bedürfnisse die Familie haben. Anschließend kann besprochen werden, was du als Volontär tun kannst, um die Umstände der Familien zu verbessern. Im Folgenden gehen wir nochmals darauf ein, was wir in unserer Zeit im Projekt durchgeführt und finanziert haben. Des Weiteren haben die Elternbesuche geholfen, die Kinder besser zu verstehen. Uns wurde bewusst, dass wir bei vielen Kindern mehr Verständnis in verschiedenen Situationen aufbringen müssen und ihre anderen Lebensumstände immer wieder mit einbeziehen müssen.

Die Arbeit im Center erfolgt nach einer bestimmten Struktur. Zwischen 12 und 13 Uhr geht es los in Richtung Center. Meistens sind die ersten Kinder schon da und das Essen ist bereits gekocht. Pietra übernimmt das Kochen, die Volontäre helfen, das Essen auf den einzelnen Plätzen zu verteilen. Sobald die Kinder eingetroffen sind, wird gebetet und im Anschluss gegessen. Anschließend wird erneut gebetet sowie die Hausregeln vorgelesen. Im Anschluss erfolgt das gemeinsame Zähneputzen und die „Excercise-time“, in der mit den Kindern verschiedene sportliche Übungen und Tänze durchgeführt werden. Danach folgt die „Study-time“, in der den Kindern bei den Hausaufgaben geholfen wird. Hierbei werden oftmals weitere Materialien benötigt, die im Voraus selbst vorbereitet werden und sich an den individuellen Leistungen und dem Schulstoff der Kinder orientieren. Um die einzelnen Leistungsniveaus der Kinder kennenzulernen, eignet es sich, sich an den Arbeitsbücher der Kinder zu orientieren. Im Anschluss erfolgt die „Activity-time“, die gemeinsam von Marianne und den Volontären besprochen und abwechslungsreich gestaltet wird. Es kann beispielsweise gebastelt werden, über gewisse Themen gesprochen werden oder ein Tanz einstudiert werden. In der Regel endet die Centerzeit gegen 16:00 Uhr bzw. in der Winterzeit

um 17:00 Uhr. Wichtig für die Planung der Woche ist der gemeinsame Austausch und die Planung, die Montag um 10 Uhr mit Marianne detailliert besprochen wird. Hierfür ist es hilfreich, das Geplante einzeln aufzulisten und die benötigten Materialien aufzuschreiben. Gelegentlich kann es jedoch sein, dass sich eure Planung während der Besprechung ändert oder verworfen wird. Marianne hat sehr viel Erfahrung und weiß oftmals sehr gut, was mit den Kindern umzusetzen ist und was nicht funktionieren wird. Jedoch könnt ihr auch gemeinsam über die geplanten Aktivitäten diskutieren und sie auch von neuen Ideen überzeugen. Die Arbeit im Center kann oftmals auch sehr anstrengend sein, vor allem wenn vorher oder nachher noch weitere Projekte umgesetzt werden. Allerdings werdet ihr jeden Tag feststellen, dass die Arbeit mit den Kindern die Mühe und die Zeit wert ist.

Neben der Arbeit im Center werdet ihr weitere Projekte in Angriff nehmen, die die Lebenssituation der Kinder und ihrer Familien verbessern. Wir haben ein Spendenkonto eröffnet und von dem gesammelten Geld unterschiedliche Projekte durchgeführt. Dazu gehören unter anderem der Bau neuer Häuser sowie die Bereitstellung neuer Betten und Matratzen für die Kinder. Für den Häuserbau haben wir Arbeiter akquiriert, die uns bei der Umsetzung halfen. Hierbei muss jedoch immer bedacht werden, dass Arbeiter betrunken sind oder verspätet erscheinen könnten. Bei der Auswahl der Arbeiter und der gesamten Planung der Projekte hilft es sehr, gemeinsam mit Zaki und Marianne vorzugehen. Sie kennen die Kinder und deren Familien am besten und wissen, was sich als Investition lohnen wird und was nicht. Außerdem wissen sie, wo die benötigten Dinge gekauft werden können, wie am besten vorgegangen wird und wer sich eignet, zu helfen. Bei der Durchführung von solchen Projekten, muss sich jedoch darauf eingestellt werden, dass euch nicht jede Familie geschweige denn jedes Kind für die Arbeit und die Mühe die nötige Wertschätzung entgegenbringt. Insgesamt können die Umstände in den Townships sehr eindrücklich sein und euch persönlich sehr mitnehmen. Es hilft, sich darüber mit Marianne und Zaki und untereinander in eurer Gruppe auszutauschen.

Zuletzt noch zu eurer Wohnsituation. Ihr lebt mit Familie Izaaks und den anderen Volontären zusammen in einem Haus. Der gemeinsame Alltag setzt voraus, dass ihr Kompromisse eingehen könnt sowie die Hausregeln der Familie beherzigen könnt. Wir haben über sechs Wochen mit sieben Volontären und der Familie unter einem Dach gelebt. Da kann es schon mal vorkommen, dass es zu Meinungsverschiedenheiten kommt, die jedoch bei einem Tee oder Kaffee ausdiskutiert werden können. Es ist schwierig über diesen Zeitraum Zeit für sich alleine zu finden, da ihr neben der Küche und dem Bad auch das Zimmer mit anderen Volontären teilen werdet. Zusätzlich gibt es jedoch das Wohnzimmer oder einen gemütlichen Platz im Garten, wohin ihr euch auch mal zurückziehen könnt. Freizeittechnisch ist in Usakos auch ein bisschen was geboten. Beispielsweise gibt es ein Fitnessstudio, ein Bistro und verschiedene Einkaufsmöglichkeiten. Die Zeit mit den anderen Volontären ist sehr spannend und echt toll. Wir haben jeden Abend zusammen gekocht, geredet und die darauffolgenden Tage geplant. Es ist wirklich wichtig als Team zu agieren, damit möglichst viele Projekte umgesetzt werden können.

Am Wochenende können tolle Trips unternommen werden, die uns beispielsweise von Marianne und Zaki oder von anderen Volontären empfohlen wurden. Es ist ratsam am Wochenende die Zeit außerhalb von Usakos zu verbringen, da ihr dann eine kleine Pause

vom Projekt und Abwechslung habt und nicht durchgehend mit dem Kopf bei den Kindern und im Center seid.

Abschließend können wir sagen, dass uns die Zeit als Volontäre sehr bereichert hat. Die Interaktion mit unterschiedlichen Kulturen kann herausfordernd sein, da ihr gewohnte Verhaltensweisen ablegen und neue akzeptieren müsst. Gleichzeitig ist sie aber auch sehr bereichernd. Vor allem die Arbeit mit den Kindern wird euch sehr viel zurückgeben. Die alltägliche Auseinandersetzung mit verschiedenen Projekten und mit vielen unterschiedlichen Personen verlangt von euch Toleranz und Teamfähigkeit, um das bestmögliche für die Kinder umsetzen zu können. Ihr könnt hier sehr viel über euch selbst lernen und euch in vielerlei Hinsicht weiterentwickeln.

Wir werden die Zeit hier niemals vergessen und wünschen allen weiteren Volontären nur das Beste und viel Spaß!